„ALLES DRIN!“-LESEPAKET (I)

Begleitmaterial zum Kinderkrimi

„Lies vor!“-Texte

LESEWONNE

Inhaltsverzeichnis

„Lies vor!“ – Fünf Kinder-Vorlese-Einsätze pro Kapitel

– geeignet für den Einsatz ab Klasse 3 –

Nr. 1 des achtteiligen „Alles drin!“-Begleitmaterials zum Kinderkrimi „Plötzlich Brause – Diebe, Liebe und zehn Ziegen“ aus der Reihe „Acht Arme für alle Fälle“ von Steffi Bunt (ISBN-13: 978-3758367908)

Du benötigst lediglich ein Exemplar von „Plötzlich Brause“ und das Gratis-Begleitmaterial.

Inhalt	Seite
Vorlesen im Unterricht?!	3
Das „Alles drin!“-Komplettpaket	4
„Lies vor!“-Texte im Unterricht einsetzen	5
Grundschulerprobter Lesestoff: Die „Acht Arme für alle Fälle“	6
Darum geht’s in „Plötzlich Brause – Diebe, Liebe und zehn Ziegen“	7
Relevanz im Sachunterricht in Klasse 3 und 4	7
Kontakt	7
Benötigte Vorlesezeiten für die Kapitel	8
„Lies vor!“-Texte	9
„Die ganze Klasse liest“-Texte	35
Vorlese-Übersicht	42

Das Begleitmaterial und der Krimi sind in der Hauptschrift Jann Script gesetzt und verwenden außerdem folgende Schriften: akaDylan Plain, Buk Judes, Cabin Sketch, Cafe24 Deco Serie, Crossed Out, Dash Dot, Eighty Percent Serie, Espresso Show, Flavors, Go Freakout, Go Mini Goofy Serie, Impact Label, Komika Bubbles, Nerve Tonic, PeaxDrawnIcons, PeaxSmallIcons, Psili, PWApril, PWNewArrows, PWSmallIconsFree, Rainbow 2000, School Education, shash, SkinCake!, Source Sans Pro, Sunshiney und We Love Peace.

Text und Bilder: Steffi Bunt

Die Personen-Illustrationen sind inspiriert von den Zeichnungen von dehaasbe auf Pixabay. Die Basis der Polaroid-Bilder wurde mit Wombo Dream generiert.

Vorlesen im Unterricht?!

Ein ganzes Buch vorlesen und gleichzeitig die Bereiche sinnentnehmendes Lesen, Vorlesen, Lesetempo, Hörverstehen, Textproduktion sowie Rechtschreiben und Grammatik thematisch relevant abdecken? Mit dem „Alles drin!"-Komplettpaket zu den Bänden der grundschulerprobten Kinderkrimireihe „Acht Arme für alle Fälle" gelingt dir das.
Die „Acht Arme für alle Fälle" sind Krimi-(Vor)lesespaß für Kinder ab acht Jahren: rasant-spannende, witzige Geschichten, leseleichte Schrift und Illustrationen im Comic-Stil.

Wir Lehrer haben viel zu tun. Oftmals schmilzt die Zeit für die schönen Dinge angesichts der Flut an unterrichtlichen, pädagogischen und organisatorischen Aufgaben im Alltagsgeschehen zusammen. Vorlesen als Unterrichtsgegenstand rutscht in die Frühstückspause, eingeklemmt zwischen Zetteleinsammeln und Pausenkonflikt klären, akustisch begleitet von knisternden Brötchentüten und Nebengesprächen, unterbrochen durch umkippende Flaschen und erforderliche Ansagen.
„Der Boden des riesengroßen Stalls … *Jimmy, lass Nino in Ruhe!* … war komplett mit Stroh bedeckt und … *Den Apfel kannst du noch essen, wasch ihn ab.* … und es sah ein bisschen aus wie auf einem … *(Wasser rauscht)* … wie auf einem … *Ja, Aline, geh' zur Toilette.* … wie auf einem … *Du sollst ihn in Ruhe lassen, habe ich gesagt!!* … auf einem Abenteuerspielplatz."
Nino plärrt, der nasse Apfel tropft auf das Buch, Aline fragt, ob du die Stelle mit dem Ziegenstall noch einmal vorlesen kannst, denn die hat sie nicht mitbekommen.
Darauf hatte ich keine Lust mehr. Ich wollte meine Lesezeit zurückhaben, wollte zurück zum genießenden Vorlesen in großer Runde, doch der Lehrplan mit den abzuarbeitenden Inhalten drängt.
Mir schwebte ein Lesepaket vor, das möglichst viele Bereiche des Deutschunterrichts abdeckt, das ein Buch zu einem Projekt macht, in das die ganze Klasse einsteigen kann – und gern mitkommt.

Auf Basis meiner Kinderkrimireihe „Acht Arme für alle Fälle" machte ich mich ans Werk und produzierte zum Sommerband „Plötzlich Brause – Diebe, Liebe und zehn Ziegen" ein achtteiliges Begleitpaket, das den Deutschunterricht in der Vorlesezeit komplett abdeckt. Für Unterricht und Hausaufgaben ist alles enthalten, du benötigst zusätzlich lediglich ein Exemplar von „Plötzlich Brause – Diebe, Liebe und zehn Ziegen". Flexibel kannst du dir aus dem Paket zusammenstellen, was für deine Lerngruppe und dich passt. Vom Vorlesen in der Frühstückspause bis zum umfassenden Leseprojekt ist alles möglich.

Das „Alles drin!"-Komplettpaket

Mit diesem Begleitmaterial zu „Plötzlich Brause" erhältst du Unterrichtsanregungen und Kopiervorlagen für den Einsatz in Klasse 3 und 4. Das Material baut auf dem Kinderkrimi auf und vertieft die Inhalte mit dem Fokus auf den Bereichen Lesen, Textproduktion und Rechtschreibung.

1. **„Lies vor!"-Texte**

fünf Kinder-Vorlese-Einsätze pro Kapitel (plus Bonus „Die ganze Klasse liest")

2. **Tempo-Lesen**

häufige und bedeutsame Wörter zur Steigerung der Lesegeschwindigkeit

3. **Dreifach differenzierte Lesetexte**

Lesetraining zur Einstimmung auf das Folgekapitel

4. **Leseverständnis-Check**

„Was ist richtig?" und „Ein Wort zu viel" im Wechsel

5. **Vorlesetagebuch**

zur Herstellung eines eigenen Exemplars von „Plötzlich Brause".

6. **Mal- und Schnippelbuch**

Original-Illustrationen zum Ausmalen, Ausschneiden, Einkleben und Nachzeichnen

7. **Rechtschreib- und Grammatiktraining**

wiederholt und übt relevante Inhalte des 3. und 4. Schuljahres

8. **Beamer-Bilder**

die Original-Illustrationen des Buchs zum Zeigen „in groß"

Das komplette Paket kannst du zum Beispiel folgendermaßen einsetzen:
* Du liest mit Unterstützung der Kinder (Nr. 1 und 8) täglich ein Kapitel vor.
* Danach gestalten die Kinder eine Seite im Vorlesetagebuch (Nr. 5 und 6).
* Anschließend können die Kinder den Leseverständnis-Check (Nr. 4) bearbeiten.
* Als Hausaufgabe wählst du einen vorbereitenden Lesetext (Nr. 3), das Tempo-Leseblatt (Nr. 2) oder eine Seite aus dem Rechtschreib- und Grammatiktraining (Nr. 7).

Du kannst die Materialien auch einzeln und auszugsweise benutzen.
* Du liest täglich ein Kapitel vor, die Kinder bearbeiten danach eine Seite im Vorlesetagebuch (Nr. 5)
* Du liest mit Unterstützung der Kinder täglich ein Kapitel vor (Nr. 1)
* Du gibst die Lesetexte (Nr. 3) als vorbereitende Hausaufgabe und lässt die Kinder erzählen, was im Kapitel passiert ist. Anhand der Beamer-Bilder (Nr. 8) lässt du die Kinder Vermutungen anstellen und fasst den Rest des Kapitels frei zusammen (eignet sich besonders gut, wenn die Zeit knapp ist).

„Lies vor!"-Texte im Unterricht einsetzen

Zu jedem Kapitel gibt es einen Original-Textauszug auf einem Vorleseblatt, das in fünf Abschnitte gegliedert ist: die Zusammenfassung des vorherigen Kapitels sowie die Vorlesetexte 1 bis 4.

1. Kopiere das Leseblatt fünfmal und teile am Vortag ein, welche Kinder am Folgetag die Zusammenfassung und die vier Abschnitte lesen werden. Gib den Vorlesekindern das „Lies vor!"-Blatt mit, damit sie ihren Text üben können.

2. Markiere dir im Buch „Plötzlich Brause" die Stelle, an der die Vorlesekinder ihren Einsatz haben. (Die Seitenzahl steht unten auf dem Vorleseblatt.)

3. Das Kind mit dem „Beim letzten Mal"-Abschnitt beginnt, um die Erinnerung an das vorangegangene Kapitel zu aktivieren und die Gruppe auf das neue Kapitel einzustimmen.

4. Dann liest du bis zu der Stelle, an der die Vorlesekinder an der Reihe sind. Gib dem ersten Kind ein Signal zum Weiterlesen.

5. Die Kinder lesen nun die Abschnitte 1 bis 4 vor.

6. Danach liest du den Rest des Kapitels vor.

Die Liste auf Seite 42 kann dir helfen, den Überblick zu behalten, wer wann gelesen hat.

Extra: Die ganze Klasse liest.

Das komplette Kapitel 10 ist in 32 Vorleseabschnitte unterteilt, so dass die gesamte Klasse zum Einsatz kommen kann.

Grundschulerprobter Lesestoff: Die „Acht Arme für alle Fälle"

Vicky, Rike, Jo und Kante sind die „Acht Arme für alle Fälle" – zwei Mädchen und zwei Jungen von nebenan, Schüler wie deine und meine: Jo hampelt und rennt, er ist der kleinste Junge in der Klasse, aber der schnellste Sprinter. Rike quasselt alle in Grund und Boden, mit ihren theaterreifen Auftritten schauspielert sie die Bande aus jeder noch so kniffeligen Situation heraus. Vicky hat Ohren wie ein Luchs und Eiswürfel im Magen, wenn es brenzlig wird. Wenn Kante hungrig ist (und das ist er meistens) benötigt er einen Imbiss, um logisch denken zu können.
Zusammen sind die vier die besten Freunde, sie halten zusammen und lösen jeden Fall.

Aus der Schule in die Schule: Als Autorin habe ich das große Glück, gleichzeitig als Grundschullehrerin zu arbeiten und täglich dicht an den Themen der Kinder dran zu sein.
Der Vorläufer der „Acht Arme für alle Fälle"-Reihe entstand direkt aus der Schule, als wir damals im ersten Lockdown mittendrin im Schlamassel saßen. Ich wollte meiner Klasse etwas Aufmunterndes mitgeben und musste dazu eigentlich nur direkt mitschreiben, was los war, mit einer ordentlichen Prise Krimi würzen, etwas Witz drüberstreuen und dann ging die Sache dank euch durch die Decke.
„Die Klopapier-Krise" wurde von mehr als 3000 Kindern gelesen und zu meiner großen Freude für gut befunden. Auf mehr als hundert Schul-Homepages und Lehrerblogs war der Krimi zu finden, Radio und Zeitungen berichteten darüber und schließlich schafften es die „Acht Arme für alle Fälle" mit ihrer Suche nach der klopapierverrückten Ratte Holly auf die lokale Nachrichtenseite des WDR, auf Landesbildungsserver, die Webseite des Legasthenieverbandes und ins Schulportal der „Stiftung Lesen".
Mich erreichten so viele positive Rückmeldungen und die Frage nach mehr Lesestoff mit den „Acht Armen für alle Fälle".
Mittlerweile ist die Reihe auf fünf Bände angewachsen, die nun im neuen Design herauskommen. Weitere Abenteuer und Lesepakete sind in Planung.

* Plötzlich Brause – Diebe, Liebe und zehn Ziegen
* Geheimnisse im Grünen Winkel – Der doppelte Darkie
(erscheint im Juni 2024)
* Alles abgerupft! – Das rasende Rentier
(ein Adventskalenderkrimi in 24 Kapiteln, erscheint im Oktober 2024)
* Da kommt was runter! – Lange Finger und fette Flocken
(erscheint im Dezember 2024)
* Krass von der Rolle – Corona, Chaos, Klopapier
(erscheint im Februar 2025)

Darum geht's in „Plötzlich Brause – Diebe, Liebe und zehn Ziegen"

Acht Arme für alle Fälle, ein Sprung in den Pool, eine Postziege und Weintrauben mit lustigen Namen: Sommerferien an der Mosel mit Vicky, Jo, Rike und Kante! In Vickys Bauch sprudelt wegen Pascal die Brause und Rikes Mutter hütet ein Geheimnis: Ihren Internet-Verliebten gibt es mindestens doppelt! Verfolgt von drei merkwürdigen Musikanten im grünen Auto ermitteln die Oktopusse im Nationalpark, futtern Flammkuchen und brauchen plötzlich fünftausend Euro. (Müssen nicht echt sein.) Da kann nur noch die Kühlbox helfen. – Und eine mutige Ziege, die ihren eigenen Hochsprung-Rekord bricht!

Relevanz im Sachunterricht in Klasse 3 und 4

Anknüpfend an die Bereiche des Sachunterrichts in Klasse 3 und 4 berührt „Plötzlich Brause" neben dem spannend-turbulenten Krimigeschehen Schwerpunkte des Lehrplans:

* Zusammenleben in der Klasse, in der Schule und in der Familie
* Mädchen und Jungen
* Freundschaft

Vicky erlebt mit Pascal eine erste zarte, kindgemäße Liebe, die mit all den damit verbundenen Emotionen positiv und selbstbestimmt dargestellt wird.

Kontakt

Benötigst du Originaldateien, um das Material an deine Lerngruppe anzupassen?
Hast du Fehler gefunden?
Du hast Ideen für Ergänzungen zum Lesepaket?
Hättest du mich gern beim Vorlesen dabei?
Schreibe an steffi.bunt@lesewonne.de.
Über Kommentare unter diesem Beitrag oder auf Instagram (steffi.bunt.lesewonne) oder Facebook (Steffi Bunt Lesewonne) freue ich mich sehr.

Du darfst das Material gern für deine Klasse oder Lerngruppe benutzen und an Kollegen, Freunde und jeden, der Spaß daran hat, weitergeben. Bitte verwende die Bilder und Texte nur im Zusammenhang mit der Reihe „Acht Arme für alle Fälle" und nicht für andere Zwecke. Eine kommerzielle Nutzung ist nicht gestattet.

Viel Freude mit dem „Alles drin!"-Lesepaket wünscht dir

Steffi Bunt

Benötigte Vorlesezeiten für die Kapitel

Ich habe die Zeiten für eine mittlere Lesegeschwindigkeit von 125 Wörtern pro Minute berechnet.

	Kapitel	Seite	Vorlesezeit in Minuten
1.	Verfolgungsjagd in Ulmenau	10	21
2.	Grün, grün, grün	26	13
3.	Zitronenkuchendiebe	37	14
4.	Die Postziege	49	16
5.	Brauselollis im Ziegenstall	63	11
6.	Aus Versehen spioniert	72	18
7.	Wenn nur noch eine Sternschnuppe hilft	87	15
8.	Rike haut ab	98	11
9.	Noch ein Oktopus	107	14
10.	Mit Schwung abwärts	119	13
11.	Liebesbetrüger mit Tennisball?	130	10
12.	Handy gesucht!	138	7
13.	Unterwegs im Nationalpark	145	16
14.	Auf dem Weg zum Vulkansee	158	8
15.	Jo spielt Schranke	165	19
16.	Ich habe genug	182	13
17.	Friede, Freude, Kellerführung (barfuß)	195	9
18.	Musikanten auf Handyjagd	203	11
19.	Eine Reise durch die Nacht (auch barfuß)	214	10
20.	Total blamiert	223	9
21	Verliebt und voll verpeilt (leider)	232	8
22.	Krawall auf der Bühne	239	10
23.	Wir Oktopusse übernehmen	247	10
24.	Zwei falsche Erkältungen	256	10
25.	Ein Fall für die Kühlbox	264	12
26.	Noch Fragen?	276	13

Lies vor!

1. VERFOLGUNGSJAGD IN ULMENAU

Acht Arme ... für alle Fälle, das sind Vicky, Jo, Rike und Kante von der Oktopus-Bande. Mit Mut, Durchblick und Fruchtgummis stürzen sie sich in jedes Abenteuer. In „Plötzlich Brause" geht es für die „Acht Arme für alle Fälle" in die Sommerferien an die Mosel. Natürlich lässt der nächste Fall nicht lange auf sich warten.

1 „Verfolgt?!", fragte ich etwas zu laut und schaute nach vorn zu Mama und Papa. Beim Funken ist es ja leider so, dass alle immer mithören können, aber Mama und Papa waren gerade viel zu beschäftigt damit, sich wegen der Kühlbox und dem Auto zu streiten. Die bekamen nichts mit, während meine Freundin in höchster Gefahr schwebte!

2 Ich meine, Verfolgungsjagden kennt man ja aus dem Fernsehen! Ich konnte es direkt vor mir sehen, wie das grüne Auto Rike und ihrer Mutter Julia im kleinen roten hinterherjagte, wie sie durch die Straßen von Rheda-Wiedenbrück rasten, den Parkweg hinunter, dann den Holunderweg, in die Ladenstraße, rechts, links, hin und her mit quietschenden Reifen.

3 „Aber warum denn?", fragte ich.
In unserer Lieblingsserie, den Chilischoten, gab es so eine Verfolgungsjagd, weil jemand einen Geheimcode geklaut hatte und einmal wegen einer Gewürztüte, in der Diamanten waren! Doch so etwas hatten Rike und ihre Mutter wohl kaum an Bord, denn solche Sachen nimmt man eher nicht mit,

4 wenn man in den Urlaub fährt. Außerdem, wer besitzt schon geheime Codes und Pfeffer mit Edelsteinen drin? Rikes Familie bestimmt nicht.
„Keine Ahnung", kam von Rike.
„Vielleicht ist es Zufall und die suchen nur etwas in Ulmenau?", überlegte ich.
„Glaube ich nicht", gab Rike zurück.

Lies vor!

2. GRÜN, GRÜN, GRÜN

Beim letzten Mal ... Die Fahrt in die Sommerferien fing damit an, dass Rike und ihre Mutter Julia von seltsamen Leuten in einem grünen Auto verfolgt wurden. Lewandowskis Auto sprang nicht an, weil Papa die Kühlbox angeschlossen hatte. Zum Glück konnte Julia das Auto überbrücken. Als es endlich losging, stellte Rike fest, dass die goldene Uhr ihrer Mutter weg war.

1 Endlich waren wir alle zusammen auf dem Weg in die Ferien. In meinem Bauch kribbelte es vor lauter Vorfreude. Denn beinahe wäre es mit dem Urlaub total schiefgegangen und das kam so: Jeder aus unserer Familie hatte andere Wünsche für die Ferien: Jo wollte klettern, ich etwas mit Tieren, Mama an die Nordsee, Tante Natalie auf eine Insel,

2 Papa wollte eine Hängematte und viele Bücher und Onkel Ralf an einen Ort, an dem es nicht so viel Lichtverschmutzung gibt. So nennt man das, wenn die Straßenlaternen und die Lichter im Haus und die Autoscheinwerfer so hell sind, dass man die Sterne gar nicht mehr sehen kann. Tante Natalie und Onkel Ralf sind Sternenforscher und sie haben ihr Reiseteleskop eingepackt.

3 Jo seins übrigens auch, denn er will ebenfalls Sternenforscher werden. „Das kriegt man im Leben nicht unter einen Hut", hatte Tante Natalie gesagt. „Ja", hatte Papa gemeint, „vor allem, wenn jemand mitfährt, der keine lila Gardinen mag."
Aber die Gardinen in dem Ferienhaus am See hatten wirklich

4 ganz scheußlich ausgesehen, dunkellila, und außerdem wollten sie dort keine Kinder.
„Mir reicht's", hatte Papa gesagt und den Laptop zugeknallt. „Ferien zu Hause sind auch was Schönes." Dann hatte er sich aus dem Kühlschrank eine eiskalte Cola genommen und war in den Garten verschwunden.

Lies vor!

3. ZITRONENKUCHENDIEBE

FOLGEN

Beim letzten Mal ... Am Picknickplatz wartete Kante auf seine Freunde. Der grüne Kombi tauchte wieder auf. Alle aßen zusammen, aber Rikes Mutter war ständig mit ihrem Handy beschäftigt. Vicky erzählte, dass es beinahe mit der Ferienreise schiefgegangen wäre und wie sie ihre Eltern dann doch noch überzeugt hatten, alle zusammen an die Mosel zu fahren.

1 „Au weia", flüsterte Rike. „Was machen wir denn jetzt?"
Das Polizeiauto blinkte erneut. Die wollten auf die Raststätte fahren und der grüne Kombi musste folgen.
„Ich muss mal!", schrie Rike.
„Ich auch!", hörten wir Jo aus dem Funkgerät.

2 Und so fuhren wir alle auf die Raststätte. Es war richtig voll und Julia musste zwei Runden drehen, bis ein Parkplatz frei wurde. – Leider nicht in der Nähe der Polizei und dem grünen Kombi. Wir konnten sie überhaupt nicht sehen.
Jo und Kante klopften ans Fenster. „Kommt ihr mit? Zur Toilette?"

3 Mama kramte in ihrem Portemonnaie und gab uns ein paar Münzen. Die muss man ja in so einen Automaten stecken, damit man ein Ticket bekommt und das Klo benutzen darf.
„Ich muss auch", sagte Mama und dann gingen wir gemeinsam zum Toilettenhaus hinüber.

4 Tante Natalie und Onkel Ralf kamen mit und Kantes Eltern und Rikes Mutter ebenfalls. Das hatte uns gerade noch gefehlt, mit der ganzen Familie aufs Klo, wo wir doch nur dringend gucken mussten, was mit dem grünen Kombi war! Na ja, vorsichtshalber auf die Toilette gehen konnten wir trotzdem.

Seite 38/39

Lies vor!

4. DIE POSTZIEGE

Beim letzten Mal ... Die Polizei verfolgte den grünen Kombi. Alle fuhren auf die Raststätte. Die „Acht Arme" fanden heraus, dass Mick, Morten und Suse eine Band sind. Suse klaute Zitronenkuchen aus dem Kofferraum von Julias Auto. Rike wunderte sich, warum ihre Mutter das Spiel „Wer kriegt die Million" eingepackt hatte.

1 „Die Post kommt!", rief Lukasz und noch bevor das gelbe Auto auf den Hof gefahren war, rannte Mausi zum Tor. Sie wartete, bis der Postbulli angehalten hatte, dann lief sie zum Fenster. Der Fahrer reichte einen großen, braunen Umschlag heraus und nun, das muss man sich mal vorstellen, nahm die Ziege den Umschlag ganz vorsichtig ins Maul und trug ihn zu Pascal.

2 „Darf ich vorstellen?", sagte er. „Mausi, unsere Postziege."
Wir alle mussten lachen. Das war aber auch zu komisch, eine Ziege zu haben, die die Post holt!
„Ist für dich, Mama." Pascal reichte den Umschlag an seine Mutter weiter.
„Wir haben Mausi mit der Flasche aufgezogen", erklärte er.

3 „Net mir", unterbrach seine Mutter ihn lächelnd. „Dau hoss et gemaach unn dorum es se och so verreckt mit Dir, det Mausi.
Pascal nickte. „Ja, gut, ich habe es gemacht. Und verrückt mit mir? Na gut, ein bisschen." Er lachte und kraulte Mausi am Kinn. „Ihre Mutter hatte Drillinge und die Milch reichte nicht und Mausi wurde so zahm,

4 dass sie immer dort sein will, wo wir sind. Und eines Tages kam sie mit dem ersten Briefumschlag rein. Das hat sie sich ganz allein beigebracht." Er tätschelte Mausi stolz den Hals.
„Jo, unn wenn de Pascal net dahääm es, schmeißt se de Omschlääsch irjendwo af", fügte Marietta hinzu.

Seite 60/61

Lies vor!

5. BRAUSELOLLIS IM ZIEGENSTALL

Beim letzten Mal ... Die „Acht Arme" kamen auf dem Ferienhof an. Sie bekamen zur Begrüßung ein Eis. In der Speisekammer lernten sie Postziege Mausi kennen. Pascal fand Vicky erst nicht so toll, später dann aber doch ziemlich nett, weil Mausi ihr gefolgt war. Als die Post kam, rannte Mausi zum Bulli und nahm den Umschlag an.

1 Und dann erzählte ich ihm von meinen beiden schwarzen Katern. Wie Darkie als Kätzchen ganz klein und nass vor unserer Terrassentür saß, er hatte sogar noch blaue Augen, und bleiben durfte. Und wie später Amadeus dazukam. Ich erzählte ihm auch, wie Darkie kurz vor Weihnachten versucht hatte, aus der Blumengießkanne zu trinken

2 und mit dem Kopf steckengeblieben war.
„Und wie habt ihr ihn da wieder rausgekriegt?", erkundigte sich Pascal.
„Till hat Darkie wie eine Roulade in die Sofadecke eingewickelt", antwortete ich. „Da konnte ich ihm die Kanne vom Kopf ziehen, aber das war echt kniffelig und Darkie hat die ganze Zeit gemotzt und geknurrt.

3 Nachher hat Darkie mich so richtig böse angeguckt. Ich schwöre, wenn er sprechen könnte, hätte er ‚Wehe, ihr mach das noch einmal', zu uns gesagt."
Pascal lachte. Er zog eine Papiertüte aus der Hosentasche und hielt sie mir hin. „Brauselollis. Gibt's unten im Dorfladen bei Onkel Lorbas. Magst du?"

4 Entweder machte das Licht im Stall das, vielleicht war es auch die Sonne draußen gewesen, oder Pascal sah in diesem Moment einfach ebenso rot im Gesicht aus wie ich vorhin mit der Eisbox. In der Tüte waren dicke rot-weiße und grün-weiße, kugelige Lollis.
„Die roten sind Himbeer und die grünen Waldmeister", sagte Pascal.

Seite 68/69

Lies vor!

6. AUS VERSEHEN SPIONIERT

Beim letzten Mal … Pascal zeigte den „Acht Armen" seine Ziegenherde. Als Tante Natalie zur Zimmerverteilung rief, blieben Pascal und Vicky allein im Stall. Sie fütterten die Ziegen mit Müsli und Vicky erzählte von ihren beiden Katern Darkie und Amadeus. Pascal teilte Brauselollis aus Onkel Lorbas' Laden mit Vicky.

1 Rike, Kante und ich stellten unsere Taschen ebenfalls in den Schrank. Das war den T-Shirts und Hosen doch sowieso egal, ob sie in der Tasche oder im Schrankfach lagen.
Jo schaute durch sein Teleskop.
„Es ist doch noch gar nicht dunkel", sagte Rike.

2 „Geht auch tagsüber", erwiderte Jo. „Ich kann die Ziegen am Hang sehen."
„Siehst du auch den grünen Kombi?", fragte ich.
Jo suchte den Graugrabenweg ab. „Nee", antwortete er, „aber heute Abend soll einiges runterkommen."
„Autos?", fragte Kante verwirrt.

3 „Nee, Meteore des Aquaridenstroms", antwortete Jo. „Sternschnuppen, und zwar jede Menge. „Sieht aus, als kämen sie aus dem Sternbild des Wassermannes. Tun sie aber nicht, es sind nämlich Bruchstücke von Machholz …"
„Von wem?", fragte Rike.

4 „Machholz. Ein Komet", erklärte Jo. „Wurde nach einem Astronomen benannt. Heute ist Neumond, beste Bedingungen … Sag mal, Rike, heißt dein Vater Anthony?"
„Nee", antwortete Rike, „weißt du doch. Er heißt Max. Max Kohlhase. Warum?"

Seite 78/79

Lies vor!

7. WENN NUR NOCH EINE STERNSCHNUPPE HILFT

Beim letzten Mal ... Jo spionierte aus Versehen das Handy von Rikes Mutter aus. Julia schrieb mit einem Anthony und die beiden wollten heiraten. Rike war traurig und wütend, weil sie nichts davon gewusst hatte. Zum Glück konnte Anthony nicht sofort nach Sommerath kommen, weil ihm seine Tasche in den Ozean gefallen war. Die Freunde überlegten, was sie tun konnten.

1 Pascal führte mich durch den Garten zur Brache und wir stiegen den Hang ganz weit hinauf bis nach oben, wo es einen kleinen Unterstand für die Ziegen gab und daneben ein Tor. Dann stiefelten wir die Brache hinunter. Zum Glück hatten die Ziegen schon ziemlich viel Gestrüpp abgefressen und wir kamen gut durch und gingen von hinten in den Stall.

2 „Weiß er Bescheid?", knurrte Rike uns entgegen.
„Ließ sich nicht vermeiden", antwortete ich und kam mir in dem Moment ziemlich gemein vor. Immerhin hatte Pascal mir geholfen, ungesehen in den Stall zu kommen. Ich hielt Rike den Teller hin. Hungrig griff sie zu und stopfte sich eine der beiden Frikadellen in den Mund.

3 Schneeball machte den Hals ganz lang und versuchte, an den Teller zu kommen.
„Darf sie etwas abhaben?", fragte Rike.
„Ja, aber nur die Gurken und Möhren", antwortete Pascal.
Doch das bekamen die anderen Ziegen mit und so standen wir schließlich

4 mit hoch erhobenen Tellern inmitten der Ziegenmeute, denn Pascal hatte seinen mit der Bratwurst und dem Salat ja auch noch dabei. Die Ziegen waren aber gut erzogen, denn sie drängelten sich nur um uns herum und reckten die Hälse. Im Streichelzoo hatten die Ziegen Jo einmal angesprungen und als er hingefallen war, hatte eine ihm sogar die Futtertüte aus der Hand gerissen.

Seite 93/94

Lies vor!

8. RIKE HAUT AB

Beim letzten Mal ... Rike war traurig und wütend und versteckte sich im Ziegenstall. Pascal half Vicky, heimlich etwas zu essen in den Stall zu bringen. Julia suchte ihre Tochter und war ziemlich erschrocken, weil die Kinder von Anthony wussten. Am Abendhimmel waren viele Sternschnuppen zu sehen. Vicky wünschte sich etwas für ihre Freundin Rike.

1 Im Flur hörte ich leise Schritte. Moment mal, das waren Rikes Schritte! Ich drehte mich um. Ihr Bett war leer! Eilig stieg ich aus der Koje und lief zur Tür. Die Bodendielen knarrten. Jo und Kante schliefen weiter. Bei Jo braucht es sowieso ein Feuerwerk, damit er wach wird. Ich schlich in den Flur und sah Rike unten an der Eingangstür!

2 Sie war komplett angezogen, hatte ihren Rucksack auf dem Rücken, die Reisetasche über der Schulter und das Handy in der Hand.
„Wo willst du hin?", fragte ich leise.
„Zu Papi", sagte Rike und an ihrer Stimme hörte ich, dass sie beinahe weinte.
„Am Dorfladen fährt ein Bus zum Bahnhof und von da gibt es sicher einen Zug

3 nach Bielefeld."
„Nicht aufgeben", sagte ich und musste an den Spruch mit dem heiß Kochen und Essen denken. „Wir sind die Oktopusse. Wir helfen dir."
„Und wie wollt ihr das machen?", fragte Rike.
Das wusste ich gerade auch noch nicht, aber uns würde ganz bestimmt

4 etwas einfallen. Wir sind doch die acht Arme für alle Fälle!
Rike drückte die Klinke der Eingangstür herunter. „Bis bald."
Und dann war sie verschwunden. Ich stand da, barfuß, in meinem Herzchen-nachthemd und mit verwuschelten Schlafhaaren. So konnte ich ja wohl nicht hinterherrennen!

Lies vor!

9. NOCH EIN OKTOPUS

Beim letzten Mal ... Rike wollte sich heimlich auf den Weg zum Bus machen, um zum Bahnhof zu fahren. Vicky rannte hinterher, schlug sich das Knie auf und sah den Bus mit Rike wegfahren. Zusammen mit Julia fuhr sie zum Bahnhof. Dort versprach Julia ihrer Tochter, dass alles gut werden würde.

1 Rike, Kante, Jo und ich blickten uns an. Sollten wir Pascal sagen, was Sache war? Also, ich war dafür, immerhin hatte Pascal sofort erkannt, dass ich Hilfe brauche, als ich da mit meinem vollgepackten Teller stand. Und Brauselollis hatte er auch mit mir geteilt. Außerdem konnte er uns vielleicht helfen.
Wir konnten die Erwachsenen noch sehen, waren aber weit genug weg,

2 so dass uns niemand hören konnte.
Rike nickte als Erste und das war ja auch wichtig, weil es um ihre Mutter und sie ging, danach dann ich und Jo. Kante zog die Tüte Fruchtgummi-Himbeeren aus der Hosentasche und hielt sie uns hin. Wir alle nahmen eine. Pascal auch. Kante fing an zu erzählen.

3 Pascal wusste ja nur, dass Rikes Mutter einen neuen Internet-Freund hatte und Bastian wie Anthony aussah. Von dem anderen Fall mit dem grünen Kombi erzählten wir aber erst mal nichts.
„Whow", sagte Pascal, als Kante mit seinem Bericht fertig war, „Verliebte machen bekloppte Sachen."

4 Da mussten wir alle lachen.
„Aber glaubt ihr echt, dass Bastian ein Betrüger ist?", setzte er hinzu.
Plötzlich hatte ich eine Idee. „Hat Bastian vielleicht einen Bruder?", fragte ich.
„Könnte sein", antwortete Pascal. „Geschwister sehen sich ja manchmal unheimlich ähnlich. Bei Lasse aus unserer Klasse ist das wirklich krass.

Seite 110/111

Lies vor!

10. MIT SCHWUNG ABWÄRTS

Beim letzten Mal ... Der Nationalpark-Ranger Bastian sah genauso aus wie Anthony. Während der Wanderung nahmen die Oktopusse Pascal in ihre Bande auf. Sie entdeckten den grünen Kombi am Parkplatz und fanden heraus, dass Suse ihr Handy beim Kuchenklauen verloren hatte. „Die „Acht Arme" planten, das Handy im Auto von Rikes Mutter aufzuspüren.

1 Vor mir setzte Pascal sich in den gelben Schlitten und nach ihm war ich an der Reihe: Ich stieg ein, schnallte mich an und dann wurde der Bob mit einem Haken an einem Seil eingeklinkt, das an Masten hoch oben den Berg hinaufging. Es ruckelte einmal kurz und ich wurde den Berg hinaufgezogen. Ich glaube, das dauerte fast fünf Minuten, bis ich oben war

2 und irgendwie fand ich es auf einmal total witzig, jetzt hier raufgeschleppt zu werden, wo wir doch vorher mühsam zu Fuß zum Gipfel gewandert waren. Man konnte sogar den Windklang sehen!
Oben angekommen, lag die Strecke nach unten vor mir: In Kurven ging es den Berg hinunter, die Schiene führte sogar ein Stück durch den Wald.

3 Mein Bob wurde nach links gezogen, das Seil hakte sich aus, in meinem Bauch begann es zu kribbeln und dann ging es abwärts, vorbei an einer Ampel, die grün zeigte und einem Schild, auf dem stand, dass man beschleunigen sollte, also schneller werden. Dazu hatte ich einen Hebel vor mir. Heranziehen bedeutete bremsen, nach vorn drücken schneller fahren.

4 Ich drückte den Hebel nach vorn und sauste in dem kleinen gelben Schlitten bergab! Ich war mindestens so schnell wie ein Auto, glaube ich. Unterwegs gab es auch noch Schilder, dass man nicht auf der Strecke halten darf, dass man Abstand halten und an bestimmten Stellen vor den Kurven langsam fahren muss.

Seite 120/121/122

Lies vor!

II. LIEBESBETRÜGER MIT TENNISBALL?

Beim letzten Mal … Am Erbeskopf fuhren die Oktopusse Sommerrodelbahn. Danach gab es Eis für die Kinder und Getränke für die Erwachsenen. Suse tauchte auf, rempelte Julia an und bekleckert ihr die Bluse mit Eiskaffee. Die „Acht Arme" entdeckten Morten mit einem Tennisball an Julias Auto. Er tat so, als hätte er einen Hund. Pascal nahm den Tennisball mit.

1 Er leuchtete mit seiner Taschenlampe. Das Deckenlicht konnten wir nicht anmachen, weil dann die Mücken reinkommen.
Kante sah sich den Ball an. „Das habe ich in einem alten Film gesehen." Er klang ganz aufgeregt. „Da haben sie eine Autotür damit aufgemacht."
„Wie das denn?", wollte Jo wissen.

2 „Weiß ich nicht genau", meinte Kante. „War ja nur ein Film. Aber ich glaube, es hatte irgendwas mit dem Autoschloss und dem Luftdruck zu tun oder so, dass man damit eine Autotür ohne Schlüssel aufkriegt. Die haben den Ball mit der Öffnung auf das Schloss gedrückt und die Tür ging auf."
Jo hatte schon seinen Laptop aufgeklappt. „Das geht wirklich!"

3 Seine Stimme überschlug sich. „Hier, guckt euch das mal an!"
„Aber nicht bei Mamis Auto." Rike schüttelte den Kopf. „Dort steht, dass es nur bei alten Autos geht."
„Das Auto von deiner Mutter *ist* alt", sagte Jo.
„Aber nicht *so* alt." Rike tippte auf den Bildschirm, wo die Zahl stand.

4 „Wissen die Steinpilz-Musikanten das denn?", fragte ich.
„Wohl nicht", meinte Kante. „Sonst hätten sie es ja nicht so dämlich angestellt. Von wegen Hund."
„Die würden ein Auto aufbrechen, um das Handy zurückzubekommen?", fragte ich. „Dann muss doch irgendwas Besonderes auf dem Handy drauf sein.

Seite 132/133

Lies vor!

12. HANDY GESUCHT!

Beim letzten Mal ... Am Abend untersuchten die Oktopusse den Tennisball. Jemand hatte ein Loch reingeschnitten! Die Kinder fanden heraus, dass man damit alte Autotüren ohne Schlüssel öffnen kann. Sie vermuteten, dass Mick, Morten und Susanne vielleicht Liebesbetrüger sein könnten, weil sie alles tun würden, um das Handy zurückzubekommen.

1 Julia marschierte schnurstracks auf den grünen Kombi zu. Sie klopfte kräftig an das Fenster an der Fahrerseite und als Mick die Scheibe herunterließ, sagte sie: „Ihre Freundin hat Ihr Handy verloren und ist ganz verzweifelt. Wir helfen ihr beim Suchen. Kommt Kinder, wir fangen beim Kofferraum an!"
Da machte es plötzlich „Klack-klack"

2 und sämtliche Türen und der Kofferraum waren verschlossen. Mick hatte wohl den Knopf mit dem Schlüssel drauf gedrückt. Er startete den Motor und fuhr los. Susanne stolperte hinterher.
„Hey, ihr habt mich vergessen!", schrie sie.
Mit quietschenden Bremsen hielt der Kombi. Susanne rannte erstaunlich schnell hin,

3 obwohl ihr doch angeblich so furchtbar schwindelig war, stieg ein und dann brauste das grüne Auto im Eiltempo in einer Staubwolke davon.
Die Banane und die Wasserflasche hatte Suse-Maus liegen gelassen.
„Mann, geht mir die Trulla auf den Zeiger", stöhnte Julia. „Aber ich glaube, dass wir sie nach dieser Aktion nicht wiedersehen!"

4 Das glaubte ich aber doch.
„Die Schnitzeljagd beginnt", wisperte Kante.
„Aktion Zitronenkuchen trifft Liebesbetrüger", fügte Rike hinzu.
„So sieht's aus, Schneckenhaus", sagte Jo und Kante warf ihm einen warnenden Blick zu.

Seite 143/144

Lies vor!

13. UNTERWEGS IM NATIONALPARK

Beim letzten Mal ... Rikes Sonnenbrille rutschte in einen Spalt im Kofferraum. Beim Herausfischen fand Rike ein Handy. Suse tauchte auf, tat so, als sei ihr schwindelig und fing an, Julias Sachen nach ihrem Handy zu durchsuchen. Als Julia im grünen Kombi suchen wollte, fuhr Mick schnell weg und vergaß beinahe, Suse mitzunehmen.

1 Bastian nickte. „Deshalb sagt man auch, dass etwas brennt wie ...“
Weiter kam er nicht, denn in diesem Moment raschelte es im Gebüsch. Das musste aber etwas ziemlich Großes da drinnen sein. Mindestens ein Reh oder ein Hirsch. Die Zweige des Gebüschs teilten sich und Susanne stolperte Bastian vor die Füße.

2 Direkt hinter ihr kam Mick, der ziemlich angenervt aussah.
Auf alle Fälle wussten wir nun, dass es mit der Schnitzeljagd funktionierte. Und wenn unsere drei Steinpilz-Musikanten wirklich die Liebesbetrüger waren, hatten sie es doch verdient, dass wir sie mit dem Handy ordentlich an der Nase herumführten.

3 „Entschuldigen Sie, Herr Oberförster“, zwitscherte Susanne und strich sich den Dreck vom T-Shirt. „Wir haben uns verlaufen.“
Ihr Blick folgte Bastians Hand, die immer noch auf den Zunderschwamm zeigte. „Was ist denn das Schönes?“, flötete Susanne. „Ein Pilz? Kann man den essen? Lecker in der Pfanne gebraten und dazu Brot mit Kräuterbutter?“

4 Bastian guckte sie leicht entsetzt an. Ich glaube, das hier heute wurde die verrückteste Waldführung, die er jemals gemacht hatte. Erst faule Tomaten und jetzt Suse-Maus, die schon wieder etwas zum Essen witterte. Klar, die Banane hatte sie ja auch nicht mitgenommen.
„Man könnte schon“, begann Bastian zu erklären,

Seite 153/154/155

Lies vor!

14. AUF DEM WEG ZUM VULKANSEE

Beim letzten Mal ... Während die Kinder auf die Waldführung warteten, kam eine wütende Frau und warf matschige Tomaten auf Bastian. Er erklärte, dass seine Fotos von Liebesbetrügern benutzt wurden. Im Wald tauchten plötzlich Susanne und Mick aus dem Gebüsch auf, aber sie wurden von Bastian weggeschickt, weil die Führung nur für Kinder war.

1 Und dann fuhren wir tatsächlich in einen erloschenen Vulkan hinein! Zuerst über einen Hügel in den Krater rein, dann hindurch und über den nächsten Hügel, also den Kraterrand, wieder heraus! Wenn man es nicht wusste, konnte man es für ganz normale Hügel halten, doch wir *wussten* ja, wo wir gerade waren und deshalb fühlte es sich ganz kribbelig im Magen an

2 und irgendwie verbunden mit der Vergangenheit, in der hier alles gebrodelt und gekocht und gespuckt hatte. Das erste Schild Richtung Pulvermaar war zu sehen. Vom grünen Kombi gab es die ganze Zeit keine Spur. Dabei hatte Rike das Handy extra an ihr Ladegerät angeschlossen, damit der Akku nicht leer wurde und das Teil am Ende nicht mehr zu orten war.

3 Auch auf dem Parkplatz am Maar waren Mick, Susanne und Morten nicht zu sehen.
Wir wanderten am Kraterrand entlang unter Bäumen Richtung Schwimmbad. Pascal und ich waren mitten drinnen in der Gruppe, vor uns die Erwachsenen, hinter uns Rike, Jo und Kante und ganz hinten Till und Emmi.

4 Jeder trug irgendetwas, Badesachen, Getränke oder Proviant. Ich hatte den Pinguin in der Hand. Das ist ein großer Getränkespender. Wenn man auf den Kopf drückt, kommt aus dem Schnabel Eistee raus. Tante Natalie und Onkel Ralf machten Faxen. Sie piekste ihm mit dem Finger in die Seite. Da ist Onkel Ralf ziemlich kitzelig und Papa auch.

Seite 160/161/162

Lies vor!

15. JO SPIELT SCHRANKE

Beim letzten Mal ... Auf dem Weg zum Vulkansee ging Vicky zusammen mit Pascal. Als sie den Eistee-Pinguin von einer Hand in die andere wechselte, berührten sich Pascals und ihre Hand unerwartet. Vicky hatte das Gefühl, der Blitz hätte eingeschlagen und auch Pascal bekam ganz rote Ohren. Plötzlich tauchte Jo auf und fragte, ob Pascal mit zum Tauchen kommt.

1 Wir fingen an, das Picknick auszupacken. Es gab jede Menge leckeres Zeug: Tortellini-Salat, Laugenstangen, kleine belegte Brote, natürlich eine Rohkost-Box, aber mit Tomaten, kleinen Möhren, Nüssen und Weintrauben drin, geschnittene Melone, Käsewürfel, Oliven und solche Röllchen aus Weinblättern, die mit Reis gefüllt sind, aber die mag ich nicht.

2 Suse-Maus wäre sicher herübergekommen, um etwas abzukriegen. Aber heute war sie ja Perücken-Suse, saß auf ihrem Handtuch und tippte ab und zu auf dem Handy. Genau wie Rikes Mutter. Kante, Jo und Pascal kamen aus dem Wasser zurück. Neben mir war noch ein Platz frei! Jo ließ sich genau dorthin fallen, grabschte sich einen Gouda-Käsewürfel und steckte ihn sich in den Mund.

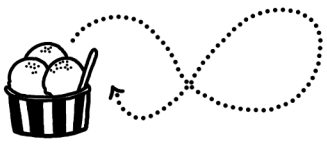
3 „Was ist?", fragte er kauend. „Warum glotzt ihr so? Schmeckt es euch nicht?"
„Doch", antwortete ich und piekste einen Tortellino mit der Gabel auf. Nach dem Schwimmen habe ich immer doppelt so viel Hunger wie sonst.
„Keine Ahnung von Brause!", platzte Rike lachend heraus.
„Gibt es welche?", fragte Jo.

4 Jetzt musste ich auch lachen und konnte gar nicht mehr aufhören. Eine echte Schranke, mein lieber Cousin!
Nach dem Essen durften wir Kinder uns am Kiosk ein Eis holen.
„Wäre es nicht cool, wenn wir wieder alle das Gleiche nehmen?", fragte Jo und trabte vorweg.

Seite 175/176

Lies vor!

16. ICH HABE GENUG!



Beim letzten Mal ... Im Schwimmbad drängelte Jo sich ständig zwischen Vicky und Pascal. Die Oktopusse passten abwechselnd auf Rikes Rucksack mit Suses Handy drin auf. Schließlich versuchte Suse, den Rucksack zu stehlen, doch es gelang ihr nicht. Auf dem Parkplatz bestimmte Jo, wer mit wem im Auto sitzen soll und Vicky kam nicht mit Pascal zusammen.

1 Das war bei uns Jo. Dann verstecken sich die anderen. Ich hockte mich hinter die Bank auf der Terrasse. In der Zeit muss der Fänger bis zwanzig zählen und wenn er fertig ist, „Eckstein, Eckstein, alles muss versteckt sein!", rufen. Das hatte Jo gerade gemacht und nun wurde es spannend, denn Jo ging tatsächlich an der Terrasse vorbei, aber er entdeckte mich nicht.

2 Dafür fand er Kante, der irgendwo im Garten war, denn ich sah zuerst Kante vorbeirennen und dann Jo von der anderen Seite, das war kürzer. Kante wollte sich natürlich in Sicherheit bringen. Bei uns zu Hause nennen wir den Ort, den man dazu anschlagen muss, „Hotte". In Sommerath bei Pascal sagen sie „Puuri" zum sicheren Ort beim Verstecken und deshalb sagten wir Oktopusse das auch.

3 „Puuri" war am Nussbaum, wo Jo gezählt hatte und er schaffte es, kurz vor Kante ins Puuri zu kommen.
„Eins, zwei, drei für Kante!", schrie Jo und damit war Kante der nächste Sucher. Er lehnte sich mit dem Kopf gegen den Baumstamm und begann zu zählen. Wir alle rannten los, um uns neue Verstecke zu suchen.

4 „Komm mit", wisperte Pascal mir im Laufen zu.
Ich folgte ihm und wir rannten Richtung Brache, vorbei an Jo, der gerade auf die Mülltonne gestiegen war und in den Baum klettern wollte.
Da brüllte Jo und ich meine wirklich, er brüllte, so laut, dass es ganz sicher alle hörten:

Seite 188/189/190

Lies vor!

17. FRIEDE, FREUDE, KELLERFÜHRUNG (BARFUß)

Beim letzten Mal … Während des Gewitters beschlossen die Oktopusse im Ziegenstall, dass sie am Abend observieren wollten. Danach spielten sie Dunkelverstecken. Als Pascal sich zusammen mit Vicky verstecken wollte, brüllte Jo, dass zusammen nicht gilt. Vicky hatte nun wirklich genug und rannte ins Gästehaus.

1 „Hast du Lust auf eine Führung durch den Weinkeller?", fragte Pascal. „Taschenlampenführung?"
Klar hatte ich. Mit Pascal hätte ich auch eine Führung durchs Mathebuch gemacht. Er hielt einen großen Schlüsselbund in der Hand. Plötzlich lachten wir beide los, aber nur ganz leise.

2 Das war aber auch zu komisch, sich nachts im Hof in Schlafsachen gegenüberzustehen.
„Und danach in den Stall. Zicklein kommen oft nach einem Gewitter zur Welt", erklärte Pascal. „Kommst du mit?" Er streckte mir die Hand hin und plötzlich fühlte es sich an, als wäre ich in einem Film, der in Zeitlupe läuft.

3 Zuerst berührten sich unsere Fingerspitzen und es war wieder so wie auf dem Weg zum Pulvermaar, aber dieses Mal wusste ich vorher, dass der Blitz kommt, und dann hielten wir uns tatsächlich an der Hand und in meinem Magen sprudelte Himbeerbrause. Hand in Hand gingen wir zum Kellereingang hinüber und da mussten wir uns leider wieder loslassen, um die Treppe hinunterzusteigen.

4 Unten schloss Pascal die Tür auf und leuchtete mit der Taschenlampe in den Keller. Also … so hatte ich mir das gar nicht vorgestellt! Ich hätte gedacht, dass hier ganz viele Weinfässer aus Holz stehen, aber links und rechts an der Wand befand sich eine lange Reihe hoher, silberfarbener Tanks, die wie riesengroße Waschmaschinen aussahen.

Seite 197/198

Lies vor!

18. MUSIKANTEN AUF HANDYJAGD

Beim letzten Mal ... Mitten in der Nacht holte Pascal Vicky zu einer Taschenlampenführung durch den Weinkeller ab. Hand in Hand gingen die beiden zur Treppe hinüber. Pascal wusste alles über Weintrauben und lud Vicky für den nächsten Tag zu einem Spaziergang durch die Weinberge ein. Danach gingen die beiden in den Ziegenstall. Dort war alles in Ordnung.

1 Da hörten wir auch schon die Motorengeräusche. Bis dahin hatte ich gehofft, dass es vielleicht nur ein Nachbar nach Hause fuhr, dem das Autolicht kaputtgegangen war. Doch als die Geräusche näher kamen, erkannte ich den grünen Kombi. Schnitzeljagd, Runde drei. Ehrlich gesagt hätte ich lieber im Hellen weitergespielt.

2 Pascal fasste nach meiner Hand und zog mich rüber in die Futterkammer. Er schloss die Tür hinter uns ab. Es war beinahe stockdunkel um uns herum. Wir trauten uns nicht, die Taschenlampe anzumachen und ich war so froh, nicht allein zu sein.
„Hier kann man durchgucken." Wieder nahm Pascal meine Hand.

3 Er führte sie zu einem Astloch in der Bretterwand. Ich linste hindurch, konnte aber nichts sehen, weil es dunkel war. Als Pascal guckte, tat sich etwas. Ich hörte, dass die Stalltür auf- und wieder zugeschoben wurde.
„Die suchen etwas", wisperte er beinahe tonlos.
„Ihr Handy?", fragte ich.

4 „Nein, ich glaube, einen Durchgang zum Haus. Hier, guck mal."
Ein schwacher Lichtschein drang durch das Astloch.
Mick hatte eine Taschenlampe dabei und leuchtete die Wände ab. Die Ziegen waren ganz aufgeregt und fingen leise an zu meckern. Das Funkgerät piepste. Ob man das durch die Holzwand hörte?

Seite 203/204/205

Lies vor!

19. EINE REISE DURCH DIE NACHT (AUCH BARFUß)

Beim letzten Mal ... Als Pascal und Vicky nachts im Ziegenstall sind, tauchen Morten, Mick und Suse auf und wollen das Handy orten. Während die Musikanten versuchen, ins Haus einzusteigen, erkunden Vicky und Pascal das grüne Auto. Sie finden den Umschlag mit Julias Uhr und dem Geld. Doch leider kommen die Gauner schneller zurück als erwartet.

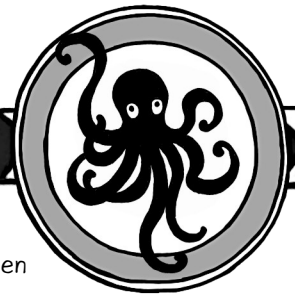
1 Keine Ahnung, wie lange Pascal und ich dort noch regungslos im Graben hockten.
„Bist du in Ordnung?", fragte Pascal dann.
„Ich glaube schon." Vorsichtig richtete ich mich auf und schwenkte den Umschlag. „Und du?"

2 „Ich auch." Pascal setzt sich hin und sah mich an. „Ich habe noch nie so ein besonderes Mädchen wie dich kennengelernt."
„Majusebätter", sagte ich und dann mussten wir beide ganz doll lachen.
Pascal und ich wanderten Hand in Hand Richtung Weingut. An der anderen Hand hatte ich den Handschuh noch an, weil ich den Umschlag trug.

3 Zum Glück war es dunkel und mitten in der Nacht waren kaum Leute unterwegs. Barfuß und mit dreckigen Schlafsachen möchte man dann ja doch nicht so gern gesehen werden. Rike, Kante und Jo konnten wir nicht anfunken, weil wir außerhalb der Reichweite des Funkgerätes waren.
„Wir brauchen ungefähr eine Stunde bis zum Weingut", sagte Pascal

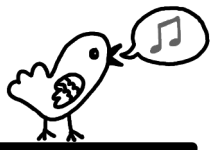
4 und tippte seine Uhr an. Er hat so eine Fitnessuhr, bei der dann der Bildschirm aufleuchtet. „Gegen drei Uhr sind wir wieder zu Hause. Oder eher. Ich kenne eine Abkürzung durch die Weinberge."
Nachdem wir zehn Minuten gegangen waren, rauschte das Funkgerät.
Wir hatten Kontakt!

Seite 220/221



Lies vor!

20. TOTAL BLAMIERT



Beim letzten Mal ... Mit Vicky und Pascal, die unter einer Decke hinter den Rücksitzen kauern, fahren die Musikanten im grünen Kombi weg. Pascal und Vicky hören mit, dass es wirklich Liebesbetrüger sind, die eine Menge Geld von Julia ergaunern wollen. An einer roten Ampel können die Kinder unbemerkt abhauen.

1 Alle Ziegen waren ausgebrochen! Mausi kam uns schon auf dem Graugrabenweg entgegen und freute sich wie verrückt, Pascal zu sehen. Fast noch mehr freute sie sich über den Umschlag, aber den konnten wir ihr nicht geben. Immerhin kam Mausi freiwillig mit, was man von ihren Freundinnen nicht gerade sagen konnte.

2 Die benahmen sich eher wie unsere Klasse, als wir auf dem Ausflug endlich am Abenteuerspielplatz angekommen waren. Mit Juchuu los! Die Stalltür stand eine Ziege breit offen. Smokey und Jojo fraßen Geranien aus dem Blumenkasten am Fenster, Mokka schnupperte an der Mülltonne herum und Marshmallow stand obendrauf, zwei Ziegen turnten auf den Holzbänken und -tischen

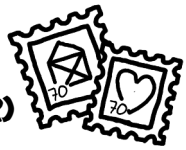
3 und die anderen konnten wir im Moment nicht entdecken.
Rike lief mir entgegen. „Die lassen sich einfach nicht einfangen!“ Ihr Blick fiel auf den Umschlag. „Ist das etwa ...“, quiekte sie los.
Ich nickte. „Die Uhr und das Geld.“
Pascal ging in den Stall und kam mit der Tüte Ziegenmüsli zurück.

4 Das half aber auch nur so mittel, weil die Ziegen ihren neuen Abenteuerspielplatz viel spannender fanden. Vielleicht schmeckten auch die Geranien besser. Blitz tauchte auf und fraß Pascal aus der Hand, doch als er sie festhalten wollte, galoppierte sie mit Bocksprüngen davon. Marshmallow sprang von der Mülltonne.

Seite 223/224

Lies vor!

21. VERLIEBT UND VOLL VERPEILT (LEIDER)



Beim letzten Mal ... Als Vicky und Pascal nach ihrer Nachtwanderung zurück zum Weingut kamen, waren die Ziegen ausgerissen. Die Oktopusse versuchten, sie einzufangen. Von dem Lärm wurde Marietta wach und Vicky war es furchtbar peinlich, dass nun alle mitbekamen, dass Pascal und sie sich mögen.

1 „Gehen wir nicht zum Weinfest?", frage ich.
„Doch", Mama nickte, „aber bis dahin könntest du vielleicht deine Postkarten schreiben? Für Tessa, Oma Wiesbaden und Frau Schaller? Vielleicht auch noch eine für die Schule und eine für Frau Riesling?"
Gut, dass Mama nicht wusste, was in der Nacht noch alles passiert war.

2 Sie ist immer sofort furchtbar aufgeregt und ich möchte doch nicht, dass sie sich so doll Sorgen machen muss! Und da hätte ich sicher auch noch Postkarten an Kommissar Eichhorn, Frau Holzapfel von der Bäckerei, Jos Klettertrainer und den Weihnachtsmann schreiben sollen. Postkarten für die halbe Welt. Ich hatte verstanden.

3 Verschärfte Beobachtung. Wie Pascal auch.
Trotzdem musste ich lächeln, als ich an unsere Landung im Graben und die Nachtwanderung dachte. Und dann musste ich plötzlich aufspringen und Mama ganz fest drücken.
Zuerst schrieb ich die Karte an Tessa.

4 Wir sind schon seit dem Kindergarten Freundinnen und kamen zusammen in die Schule, doch letztes Jahr ist Tessa mit ihren Eltern nach England, in die Nähe von London, gezogen, wo ihre Eltern eine deutsche Bäckerei aufgemacht haben. Eigentlich skypen Tessa und ich jede Woche mehrere Male, aber im Moment war sie mit ihren Eltern zum Wandern im Lake District.

Seite 233/234/235

Lies vor!

22. KRAWALL AUF DER BÜHNE

Beim letzten Mal ... Vicky wurde von ihrer Mutter ermahnt, es heute ruhiger angehen zu lassen. Sie sollte ihre Postkarten schreiben. Später versuchten die Oktopusse, Julia vor den Liebesbetrügern zu warnen, doch sie wollte nichts davon wissen. Die Kinder beschlossen, die Polizei dazuzuholen, falls sie die Geldübergabe nicht verhindern konnten.

1 Wir erklärten es ihm. „Das da auf der Bühne sind die Steinpilze!“
„Echt?“, fragte Jo und ohne das Lied hätte ich sie auch nicht erkannt. Mick und Morten trugen schwarze Sonnenbrillen, schwarze Hüte und schwarze Paillettenjacken. Suse hatte einen silberfarbenen Overall an und eine Lockenperücke auf dem Kopf.

2 Sie sah irgendwie nach Weltraum-Mission aus. Bis zum Ende des Universums und zurück. Mausi zerrte wie verrückt an der Leine. Mittlerweile wurde auch Schneeball unruhig.
„Ist ja gut, Mädels“, beruhigte Pascal sie. „Wir gehen sofort rauf. Ich will mir nur noch schnell was zu trinken holen. Hältst du die Ziegen, Vicky?“

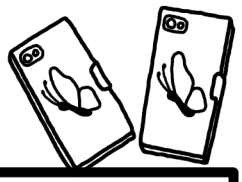
3 In dem Moment, als Pascal mir die Leine reichen wollte, machte Mausi einen Satz vorwärts und die Leine rutschte uns aus den Händen.
Mausi trabte los und sprang von der Seite auf die Bühne. Pascal rannte hinterher und ich auch. Aber Mausi war schneller. Sie hätte ihn auch ohne Parislied erkannt. In Bocksprüngen galoppierte sie auf Mick zu.

4 Schneeball wollte hinterher, ich konnte die Leine so gerade noch festhalten. Das Publikum johlte und lachte. Mick drückte Morten das Saxophon in die Hand, griff sich den silberfarbenen Koffer, der hinter dem Lautsprecher stand und rannte davon. Mausi hinterher. Mick verlor seinen Hut. Mausi riss im Laufen den Mikrofonständer um. Es schepperte aus den Lautsprechern.

Seite 243/244/245

Lies vor!

23. WIR OKTOPUSSE ÜBERNEHMEN



Beim letzten Mal ... Mausi erkannte Mick auf der Bühne, rannte hinter ihm her, riss einen Mikrofonständer um und verfolgte ihn hinter die Bühne. Die Kinder und die Ziegen rannten mitten in einen Verkleidungskoffer hinein, der aufsprang. Wütend stopfte Mick die Sachen wieder hinein und motzte, dass die Kinder mit ihrer irren Ziege verschwinden sollten.

1 Rike tippte. „Liebster Anthony, leider ist mein Auto kaputt und ich kann nicht nach Cochem zum Martinsbrunnen kommen. Ich habe den Umschlag mit dem Geld für dich schon hier und noch eine schöne Extra-Überraschung."
„Ja, eine namens Polizei", sagte Jo.
Da mussten wir alle lachen.

2 „Könntest du deinen Ranger-Freund bitte hierher schicken?", schrieb Rike weiter. „Er soll zum Graugrabenweg 3 in Sommerath kommen."
Sie tippte auf „Senden". Es dauerte keine Minute, bis wir Antwort bekamen.
„Kannst du nicht mit dem Taxi fahren, mein Herzblatt?", schrieb Susanne-Anthony.

3 „Nein, leider nicht", antwortete Rike. „Weißt du, alles Geld, das ich habe, steckt in diesem Umschlag."
Dieses Mal dauerte es etwas länger, bis Antwort kam.
„Ist gut", antwortete Susanne-Anthony. „Ich schicke den Boten zu dir. „Er heißt Michel Schneider und wird in etwa zwanzig Minuten bei dir sein."

4 Jetzt hatten wir ein Problem. In zwanzig Minuten würde ein Bote hier auftauchen, der fünftausend Euro abholen wollte.
„Wir brauchen etwas, das sich wie Geld anfühlt und das stopfen wir in einen Umschlag!", rief Jo.
„Und was zu essen brauchen wir auch!", kam von Kante.

Seite 253/254

Lies vor!

24. ZWEI FALSCHE ERKÄLTUNGEN

Beim letzten Mal ... Heimlich tauschte Rike ihr Handy mit dem ihrer Mutter. Den Oktopussen gelang es, dass Passwort herauszufinden. Sie schrieben mit Susanne-Anthony und leiteten die Betrüger zum Weingut um. In Julias Korb entdeckten die Kinder einen Umschlag mit Spielgeld. Rike freute sich, weil ihre Mutter Bescheid wusste und die Betrüger hereinlegen wollte.

1 „Aber natürlich", zwitscherte Rike.
„Mami ist nur noch einmal losgefahren, weil sie einen beruflichen Notfall hatte."
„Losgefahren?", fragte Mick misstrauisch. „Ich denke, ihr Auto ist kaputt?"
„Sie ist mit dem Fahrrad gefahren", antwortete Rike. „Was darf es denn sein? Kamille oder Salbei?"

2 „Das Geld, bitte", krächzte Susanne.
„Ich meinte den Tee", sagte Rike.
„Kaffee", antwortete Mick. „Am besten schwarz. Oder eine Cola."
„Das ist aber gar nicht gut bei Erkältung", mahnte Rike. „Ich würde Kamille empfehlen. Meine Oma hat einen Kräuterladen und die sagt immer:

3 ‚Sie wächst und wartet unverzagt auf einen, den das Halsweh plagt!' Und das plagt Sie doch, nicht wahr?"
Zögerlich nickten Mick und Susanne.
„Vicky, machst du mal Kamillentee?", fragte Rike.
Ich nickte und hoffte, dass Mama welchen in ihrem Köfferchen hatte.

4 Eilig lief ich in die Küche im Gästehaus. Pascal und Mausi kamen ebenfalls mit und Kante war schon da.
„Polizei ist informiert", wisperte er, während ich Mamas Arzneikoffer durchwühlte. „Erst haben sie nicht verstanden, was wir wollten. Die dachten, hier kriegt jemand ein Baby. Aber sie haben gesagt, dass sie kommen."

Seite 260/261

Lies vor!

25. EIN FALL FÜR DIE KÜHLBOX

Beim letzten Mal ... Mick und Suse kamen verkleidet zum Weingut und taten so, als wären sie erkältet. Die Oktopusse informierten die Polizei und hinderten die Gauner daran, abzuhauen. Rike verwickelte Suse und Mick in ein Gespräch. Vicky kochte Tee und machte Suppe heiß, was die Betrüger ziemlich ins Schwitzen brachte.

1 Nun hockten wir direkt zwischen dem Grünzeug und dem roten Auto. Ganz vorsichtig drückte Pascal den Griff der hinteren Tür. Sie war offen!
Emmi fragte Morten gerade, wie man sich am besten selbst Gitarrespielen beibringen könnte.
Pascal öffnete die Autotür einen Spaltbreit und wir schauten hinein. Treffer!

2 Genauso wie bei unserem Auto gab es hinten auch noch einen Anschluss für elektrische Geräte. Ich nickte Till zu. Er reichte Pascal das Ende des Kühlbox-Kabels mit dem Stecker dran durch die Hecke. Von draußen konnte er den Anschluss nicht erreichen. Er musste sich durch den Türspalt quetschen, um den Stecker im Auto einzustöpseln.

3 Till tippte den Schalter der Kühlbox, bis drei Eissterne auf der Anzeige blinkten. Volle Kraft kühlen! Die Kühlbox begann leise zu summen, wie sie das immer macht, wenn man sie anschaltet. Morten bemerkte nichts.
Emmi brach ein loses Stück Holz vom Zaun und gab es Morten. Was hatte der vor? Ach so! Jetzt erkannte ich es!

4 Morten zeigte Emmi ein paar Gitarrengriffe und das Holzbrett war der Gitarrenhals! Pascal schaute währenddessen über die Vordersitze.
Vorn am Armaturenbrett steckte ein Handy. Pascal tippte es an. Eine Wegstrecke wurde angezeigt, aber ich konnte nicht erkennen, auf welchen Zielort das Navi eingestellt war.

Seite 266/267

Lies vor!

26. NOCH FRAGEN?

Beim letzten Mal ... Der Spielgeld-Umschlag zerriss, als Mick ihn Mausi wegriss. Die Gauner wollten mit dem Auto abhauen, doch das sprang wegen der Kühlbox nicht an. Als sie wegrennen wollten, schmiss Kante sich dazwischen, Micks Koffer knallte auf den Boden und jede Menge wertvoller Sachen fielen heraus. Die Polizei kam gerade rechtzeitig, um die Gauner festzunehmen.

1 Wir zogen den Umschlag mit der Uhr und dem Geld unter Mistmatratze hervor und brachten ihn den Polizeileuten.
„Könnte mir jemand erklären, wieso dieser Umschlag so dreckig ist? Ganz von vorn, bitte", bat Kommissarin Lay, die den Umschlag mit Julias Uhr und dem Geld drin mit spitzen Fingern an einer Ecke hielt, weil Ziegenmist an ihm klebte.

2 Also erklärten wir alles. Das Handy und den Fetzen von Micks Jeans gaben wir auch noch ab.
Pascal und ich sahen uns an. Nach *der* Geschichte standen wir garantiert lebenslänglich unter verschärfter Beobachtung. Unsere unfreiwillige Nachtfahrt im Kombi hatten wir vorsichtshalber ausgelassen.

3 Mama wollte schon nach Hause fahren, als wir an die Stelle mit dem Einbruch kamen, aber Jo konnte sie beruhigen. „Die haben sich so dämlich angestellt! Zuerst sind sie mit dem Gartenstuhl umgekippt und dann mit dem Spalier vom Haus gefallen!"
Kommissarin Lay ließ ihren Kugelschreiber klicken.

4 „Eins interessiert mich noch", sie sah uns Oktopusse an, „wie habt ihr die Scammer denn hier auf den Hof gelockt?"
„Mit einem Handy", antwortete Rike und wandte sich an ihre Mutter. „Du brauchst übrigens ein neues Passwort, Mami."
Julia holte das Handy aus der Tasche und klappte es auf.

Seite 277/278

Die ganze Klasse liest vor.

10. MIT SCHWUNG ABWÄRTS (I)

1 Auf dem Rückweg picknickten wir an den Holztischen, die auf einer Lichtung im Wald aufgebaut waren und dann gingen wir den Rest des Wegs hinunter zur Sommerrodelbahn.
Am Eingang standen lauter kleine gelbe Wagen, die ein bisschen wie Bobschlitten aussahen, auf einer Schiene, die den Berg hinaufführte.

2 Nebenan gab es einen Pavillon mit rot-weiß gestreiftem Dach, wo man die Fahrscheine kaufen konnte. „Wer will alles fahren?", fragte Onkel Ralf.
Wir Kinder wollten natürlich und Tante Natalie auch und als sie das wollte, überlegte es sich Onkel Ralf und dann Papa und schließlich wollten alle Erwachsenen ebenfalls mitfahren!

3 Da wurde es auch billiger, weil wir ein Sammelticket kaufen konnten.
Mick, Morten und Susanne wollten offenbar nicht Sommerrodelbahn fahren, denn wir konnten sie nirgends entdecken. Vielleicht waren sie auch schon fertig.
Wir stellten uns in der Warteschlange an.

4 Jo als Erster, dahinter kamen Kante und Pascal und schließlich ich und Rike. Ich weiß, dass man sich selbst immer zum Schluss nennen soll, aber wir standen wirklich in dieser Reihenfolge. Und hinter uns kamen die Erwachsenen. Vor mir setzte Pascal sich in den gelben Schlitten und nach ihm war ich an der Reihe: Ich stieg ein, schnallte mich an

5 und dann wurde der Bob mit einem Haken an einem Seil eingeklinkt, das an Masten hoch oben den Berg hinaufging. Es ruckelte einmal kurz und ich wurde den Berg hinaufgezogen. Ich glaube, das dauerte fast fünf Minuten, bis ich oben war und irgendwie fand ich es auf einmal total witzig, jetzt hier raufgeschleppt zu werden, wo wir doch vorher mühsam zu Fuß zum Gipfel gewandert waren.

ab Seite 119

Die ganze Klasse liest vor.

10. MIT SCHWUNG ABWÄRTS (2)

1 Man konnte sogar den Windklang sehen!
Oben angekommen, lag die Strecke nach unten vor mir: In Kurven ging es den Berg hinunter, die Schiene führte sogar ein Stück durch den Wald.

2 Mein Bob wurde nach links gezogen, das Seil hakte sich aus, in meinem Bauch begann es zu kribbeln und dann ging es abwärts, vorbei an einer Ampel, die grün zeigte und einem Schild, auf dem stand, dass man beschleunigen sollte, also schneller werden. Dazu hatte ich einen Hebel vor mir. Heranziehen bedeutete bremsen, nach vorn drücken schneller fahren.

3 Ich drückte den Hebel nach vorn und sauste in dem kleinen gelben Schlitten bergab! Ich war mindestens so schnell wie ein Auto, glaube ich. Unterwegs gab es auch noch Schilder, dass man nicht auf der Strecke halten darf, dass man Abstand halten und an bestimmten Stellen vor den Kurven langsam fahren muss.

4 Ich raste zwischen den Bäumen durch, das war besonders aufregend, und kam schließlich zurück zum Start. „Langsam fahren", stand auf dem Schild vor der Zieleinfahrt und so zog ich den Hebel zu mir heran und der Schlitten kam zum Stehen. Vor lauter Glück musste ich die ganze Zeit grinsen.

5 Direkt hinter mir stoppte Rike, die ebenfalls über das ganze Gesicht strahlte. Jo, Kante und Pascal warteten schon und die sahen auch total glücklich aus. Und das Tollste kam erst noch! Wir Kinder durften eine zweite Runde fahren! Danach kauften wir uns im Pavillon Eis. Die Erwachsenen holten sich Kaffee und Tee und Limo.

ab Seite 119

Die ganze Klasse liest vor.

10. MIT SCHWUNG ABWÄRTS (3)

1 Ich finde aber, dass man auf einem Sommerferienausflug einfach Eis essen muss. Wir Kinder suchten uns tatsächlich alle das gleiche aus, aber „Kuller" war eben auch das Allerbeste! Der Becher war kegelförmig (das hatten wir gerade bei Frau Goldbach in Mathe gelernt) und mit Vanille- und Erdbeereis gefüllt und ganz unten, in der Spitze, steckte eine Kaugummikugel!

2 Es war ziemlich viel los, aber uns gelang es trotzdem, einen Tisch unter einem Sonnenschirm zu erwischen. Rikes Mutter setzte sich gerade mit ihrem Eiskaffee auf die Bank, als ein Mann und eine Frau den Pavillon ansteuerten. Das waren doch …
Jo knuffte mir in die Seite. „Micki-Schatz und Suse-Maus", wisperte er.

3 Und natürlich war Susanne schon wieder am Futtern. Sie hielt eine Schale Pommes in der Hand.
„Wo ist denn Morten?", raunte Kante und schaute sich um.
Susanne stolperte über den Schirmständer, rempelte Rikes Mutter an, der Eiskaffee schwappte über und kleckerte auf ihre Bluse.

4 „Ach nein!", rief Rikes Mutter und sprang auf.
„Oh, was für ein Zufall!" rief Susanne. „Die netten Leute aus Rheda-Wiedenbrück!"
Den Pommes war bei der Rempelei nichts passiert. Kein einziger war heruntergefallen. Für den Eiskaffee sah es nicht so gut aus.

5 In der Tasse war kaum noch was drin und es tropfte von Julias Bluse auf den Boden. Susanne stopfte sich den nächsten Pommes in den Mund. „Oh, daf tut …" Sie schluckte herunter.
„Das tut mir aber leid", sagte sie dann. „Darf ich Ihnen helfen?"
Rike mischte sich ein. „Nee, ist nicht nötig", sagte sie. „Ich mache das schon."

ab Seite 119

Die ganze Klasse liest vor.

10. MIT SCHWUNG ABWÄRTS (4)

1 Jo, Kante und Pascal standen auf. „Wir gehen zum Spielplatz!“, rief Jo und sie rannten los.
Rike wühlte in ihrem Rucksack und holte ein Paket feuchte Tücher heraus. „Danke.“ Julia wischte sich den Kaffee von der Bluse. „Ist nicht so schlimm“, sagte sie dann. „Ich habe ein Reserve-T-Shirt im Auto.“

2 „Aber zuerst bekommen Sie noch einen neuen Eiskaffee von mir!“, rief Susanne laut und schrill. „Warten Sie bitte, ich bin sofort zurück!“
Sie rannte so schnell zum Pavillon, dass ihr getupftes Kleid flatterte.
„Wir holen dein T-Shirt“, sagte Rike zu ihrer Mutter. „Dann kannst du dich auf der Toilette umziehen. Im Nationalparkhaus ist eine!“

3 „Danke!“ Julia gab Rike den Autoschlüssel und wir liefen los. Das war unsere Chance, das Handy zu suchen!
Natürlich waren die Jungs nicht auf dem Spielplatz, sondern am Parkplatz. Der grüne Kombi war nicht mehr dort geparkt, aber wir entdeckten Morten. Er stand mit einem Tennisball in der Hand neben der Tür von Julias rotem Auto.

4 Abrupt bremsten Rike und ich ab, aber Morten hatte uns schon gesehen. Jo, Kante und Pascal hatten sich auf der anderen Seite hinter dem Auto versteckt.
Morten blickte mich an. Jede Wette, er wusste, dass wir uns schon einmal gesehen hatten. Ich guckte zurück. Er schaute weg, warf den Tennisball mit Schmackes in den Wald und rief aus voller Kehle: „Fiii-dooo! Komm, Fido, hooool das Bällchen!!“

5 „Die haben einen Hund?“, wisperte Rike.
Hmm, das hätten wir doch an der Raststätte sehen müssen. Aber vielleicht war es ja so ein kleiner, der in einer Box auf der Rückbank Platz hatte.
Morten sah sich suchend um und vermied es, zu uns zu schauen. Fido kam nicht. Morten ging ein paar Schritte in den Wald hinein.

ab Seite 119

Die ganze Klasse liest vor.

10. MIT SCHWUNG ABWÄRTS (5)

1 „Fiiiiii-dooooo!“, rief er noch einmal.
Pascal schaute über das Auto. Jo versuchte, ihn am T-Shirt festzuhalten, aber Pascal machte sich los. „Haben Sie Ihren Hund verloren?“, fragte er.
Morten sah ihn verwirrt an. „Was meinst du?“
„Ob Sie Ihren Hund verloren haben“, wiederholte Pascal.

2 „Was … Hund … ach ja … ja!“, antwortete Morten hektisch.
Im Leben hatte der keinen Hund dabei!
Außerdem sollen Hunde nicht mit Tennisbällen spielen. Das weiß ich aus meiner Tierzeitschrift. „Tennisbälle machen die Zähne kaputt“, sagte ich.
„Was?“ Morten fuhr sich mit der Zunge über die Zähne.

3 „Die vom Hund“, ergänzte ich. „Der Tennisball wirkt wie Schleifpapier. Davon kriegt ihr Fido Zahnschmerzen.“
Morten guckte mich an, als hätte ich nicht mehr alle Latten auf dem Zaun.
„Ich kenne mich hier aus“, sagte Pascal. „Wo haben Sie Fido denn zuletzt gesehen?“

4 Der war tatsächlich ein echter Oktopus!
„Äh …“, machte Morten, „da drüben, am Pavillon. Vielleicht guckst du da mal.“
„Dort war ich vorhin“, gab Pascal freundlich zurück. „Da war kein Hund. Was ist es denn für einer?“
„Ein … ein Mischling“, antwortete Morten zögerlich.

5 „Ja, ein Mischling. Braun und struppig. Und er hört nicht! Fiiiiii-dooooo!“, brüllte er noch einmal. „Hol das Bällchen!“
„Wo isses denn, das Bällchen?“, wisperte Jo und ich musste grinsen.
„Braun und struppig?“, vergewisserte sich Pascal.
Morten machte eine Kopfbewegung, die Ja oder Nein bedeuten konnte.

ab Seite 119

Die ganze Klasse liest vor.

10. MIT SCHWUNG ABWÄRTS (6)

1 „Einen braunen, struppigen mit rotem Halsband habe ich da vorn gesehen, wo es zur Gipfelschleife raufgeht. Gucken Sie doch dort mal!“
Jetzt schaute Morten Pascal an, als hätte der sie nicht mehr alle beisammen.
„Gehen Sie schon, bevor Fido bis zum Gipfel rauf ist! Überhaupt müssen Hunde im Nationalpark an die Leine!“, rief Pascal und tatsächlich machte Morten sich

2 Richtung Wanderweg auf.
„Fiii-dooo“, rief er noch einmal. „Hol das Bällchen!“
„Das kann er vergessen“, sagte Pascal grinsend.
Er wartete, bis Morten um die Kurve verschwunden war, dann lief er zwischen den Bäumen durch, griff ins Gebüsch und hielt triumphierend den Tennisball hoch.

3 Gerade, als Rike die Tür von Julias Auto aufschloss, kamen unsere Eltern vom Pavillon hinübergeschlendert. Das war unsere Chance *gewesen.* Schnell ließ Pascal den Tennisball in seinem Rucksack verschwinden.

4 „Sag mal, wo bleibt denn mein T-Shirt?“, fragte Julia.
„Oh“, machte Rike, „das haben wir wohl vergessen. Weißt du, da suchte nämlich jemand seinen Hund und wir mussten helfen.“

5 Auf dem Rückweg fuhren wir an Sommerath vorbei nach Piesport, weil man dort eine schöne Aussicht hat und weil das Klopapier alle war. Das kauften wir im Supermarkt und im Restaurant bestellten wir Pizza zum Mitnehmen. Damit fuhren wir dann rauf zum Aussichtspunkt.

ab Seite 119

Die ganze Klasse liest vor.

10. MIT SCHWUNG ABWÄRTS (7)

1 Es fühlte sich an, als würden wir hoch hinauf ins Gebirge fahren, weil es immer hin und her ging mit ganz engen Kurven, doch schließlich hatten wir den Panorama-Parkplatz erreicht und wieder musste ich ganz tief atmen, denn unter uns machte die Mosel einen Bogen, in den der Ort sich reinkuschelte, der Himmel färbte sich rosa und das sah so schön aus, dass ich es leider nicht beschreiben kann.

2 Wir aßen die Pizza direkt aus der Pappschachtel und genossen den Blick. Für Pascal war das vielleicht nicht so besonders, weil er das jeden Tag haben konnte, aber ich glaube, die Pizza mit extra Käse drauf mochte er richtig gern. Auf jeden Fall aß er drei große Stücke davon.

ab Seite 119

VORLESE-ÜBERSICHT

	Kapitel	Zusammen-fassung	Abschnitt 1	Abschnitt 2	Abschnitt 3	Abschnitt 4
1	Verfolgungsjagd in Ulmenau					
2	Grün, grün, grün					
3	Zitronenkuchendiebe					
4	Die Postziege					
5	Brauselollis im Ziegenstall					
6	Aus Versehen spioniert					
7	Wenn nur noch eine Stern...					
8	Rike haut ab					
9	Noch ein Oktopus					
10	Mit Schwung abwärts					
11	Liebesbetrüger mit Tennis...					
12	Handy gesucht!					
13	Unterwegs im Nationalpark					
14	Auf dem Weg zum Vulkan...					
15	Jo spielt Schranke					
16	Ich habe genug					
17	Friede, Freude, Keller...					
18	Musikanten auf Handyjagd					
19	Eine Reise durch die Nacht					
20	Total blamiert					
21	Verliebt und voll verpeilt					
22	Krawall auf der Bühne					
23	Wir Oktopusse übernehmen					
24	Zwei falsche Erkältungen					
25	Ein Fall für die Kühlbox					
26	Noch Fragen?					